

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 8

Artikel: Spekulantenschutzgesetz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

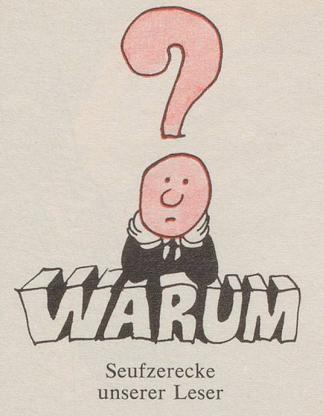
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warum muss der Radio-Filmkritiker seine Beiträge immer wieder mit «Filmen, die ins Haus stehen», mit einem «echten Kino Gefühl», mit «Hautnähe» oder mit Fragen würzen, die er «im Raum stehen» lässt?

H. Sch., Glarus

Warum werden kleinen und grossen Betrügern bedenkenlos laufend Kredite bis in schwundende Höhen gewährt, während alteingesessene Handwerker in Notfällen nur mit grösster Mühe und gegen Hinterlagen welche bekommen?

Warum findet Wysel Gyr die Platte vom Jeanmaire und vom Vatti glatt?
H. Z., Widnau

Warum studieren Männer oft jahrelang die Rechte und geraten dann doch an die Falsche?
Th. N., D-Ilertissen

Warum zieht mein Mann seine Autohandschuhe auf umständliche Art immer erst an, wenn er schon in voller Fahrt ist?
E. Pf., Gümligen

Warum falle ich immer wieder auf die Vidal-Reklame im Nebelspalter herein?
A. R., Thun

Warum sind Verkäufer und Verkäuferinnen auf einmal so zuvorkommend und freundlich geworden? Ja warum wohl?
H. D., Zollikon

Warum beantwortet mir der Nebelspalter die Frage nicht, warum es nicht aus der Steckdose tropft, obwohl doch der elektrische Strom fliesst?
J. F., Horgen

Warum verbindet heutzutage nur noch die Leine den Menschen mit seinem Hund?
E. H., Düringen

Schneemannzipation

Die Schneefälle brachten es an den Tag. Als ich ihn das erste Mal sah, blieb ich verdutzt stehen, einen Augenblick lang nach Atem ringend, und das nicht nur deswegen, weil es an jener Stelle ziemlich steil bergauf geht. Aber eigentlich ist dabei das persönliche Fürwort vollkommen falsch eingesetzt; denn der *Er* war in Wirklichkeit eine *Sie*, genauer gesagt: an Stelle des unvermeidlichen, zylinderhutgeschmückten Schneemanns stand dort hinter dem Gartenzaun eine hünenhafte Schneefrau (oder sagt man vielleicht Schneemännin)? Bei Frauen, welche ein Ministeramt bekleiden, soll es gelegentlich zu ähnlichen orthographischen Schwierigkeiten kommen). Den Beweis ihrer Weiblichkeit blieb sie gewiss nicht schuldig. Sie trug ein buntkariertes Kopftuch und war vor allem mit gut sichtbaren sekundären Geschlechtsmerkmalen versehen, die keinen Zweifel an ihrer wahren Natur zuließen.

Mir war ganz feierlich zumute. Ich hatte das Gefühl, einem Ereignis von historischer Bedeutung beizwohnen zu dürfen. War das doch ein sprechender Beweis dafür, dass der Gedanke der Emanzipation der Frau im Bewusstsein der Kinder, welche die Schneefrau errichtet hatten, be-

reits entsprechend Gestalt anzunehmen begann. Die Herrschaft des Schneemanns schien damit erstmals gebrochen. Es war dies ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Schneemänner nicht mehr länger als die Herren der weissen Winterlandschaft betrachtet werden konnten. Die Schneefrau meldete ihren unübersehbaren Anspruch auf entsprechende Präsenz an. Fragte sich nur, wie lange dabei das Wetter mitmachen würde. Vorausgesetzt, dass kein Föhneinbruch die unterkühlten Träume an der Sonne schmelzen liess, stand einer weiteren Verbreitung der Schneefrauen theoretisch nichts im Wege.

Am liebsten hätte ich Alice Schwarzer sofort eine Foto von der Schneefrau geschickt. Aber ich fürchte, so ganz glücklich und zufrieden wäre sie mit ihr doch nicht gewesen. Die Kinder hatten sich nämlich erlaubt, der Schneefrau einen simplen Besen in die kalte Hand zu drücken, was vom Standpunkt der «Emanzen» aus betrachtet sicherlich als typisches Attribut femininer Rollenerwartung missverstanden werden könnte. Interessant wäre hingegen, Esther Vilars Meinung über das Aufkommen von Schneefrauen zu erfahren. Vielleicht würde sie sich, im gegebenen Moment, für das Recht des Schneemanns auf zwei Schneefrauen aussprechen.

Doch vorerst sehen die Wittrungsverhältnisse noch nicht annähernd danach aus, als ob eine solche Forderung in nächster Zeit schon verwirklicht werden könnte. Was wir in diesen Tagen daher dringend brauchen, das sind unbedingt mehr Schneefrauen. Dann werden die eingebildeten Schneemänner bald auf verlorenem Posten stehen. Da fühlt sich, bei ihrem Anblick, so mancher Schneemann doch weiss Gott verharscht. (Vorsicht Setzer: Bitte hier ja das *h* in der Mitte nicht vergessen!) Peter Heisch



Woran erkennt man echte Aristokratie?

Am richtigen Verhalten.

... und echte Geistesaristokratie?

Am richtigen Sein.

GIOVANNETTI

Die Hypothek

Der Maler Lenbach liess sich in München zwei Villen bauen. «Und wodurch sind die Villen verbunden?» fragte ein Freund. «Durch eine gemeinsame Hypothek.»

Pünktchen auf dem i

sicher

öff

Moustic

Spekulantenschutzgesetz

Bin ein Spekulant, ein netter, und ich fühl' mich fast als Retter und als Stolz der Nation. Ich planiere, betoniere, schiebe, schmiege, finanziere alles für bescheid'n Lohn.

Ja, als Spekulant, als fetter, hab' im Rat ich manchen Vetter, der, wenn meine Münze klingt, alsogleich mit scharfer Hetze wettert gegen Raumgesetze und sie prompt zum Scheitern bringt.

Als Ersatz, mit List und Mätzchen basteln wir ein Tarngesetzchen für die simpleren Gemüter. Mit der Raumplanungsattrappe bin ich sicher, dass es klappe – ich verdopple meine Güter!